

Bur Einführung.

(Aus dem Vorworte zu den ersten Auflagen.)

Im Gegensatz zu einer kaum entschwundenen Periode, in welcher „die gute alte Zeit“ bisweilen viel zu hoch gepriesen ward, ist man heutzutage nur zu leicht geneigt, die Bedeutung der Vergangenheit zu unterschätzen. Unser Zeitalter der Erfindungen mit seiner fortdauernden politischen und sozialen Erregtheit hat freilich nur noch wenige Berührungspunkte mit der ohne Grund bespöttelten „Zeit des Popses“, und so vergißt man leicht, was vor hundert Jahren geschehen ist, als das aufstrebende Preußen allein ganz Europa gegenüber gestanden und dennoch aus dem Niesenkampfe siegreich hervorgegangen war! Die Erinnerung an die glorreichen Zeiten, während deren Preußen den Reigen gegen den Welteroberer anführte, liegt dem heutigen Geschlechte schon näher.

Der Verfasser dieses Buches will unsrem Volke und insbesondere der vaterländischen Jugend geschichtlich treu, aber im anmutigen Gewande der Erzählung, einen bedeutamen Abschnitt aus Preußens Heldenzeit darstellen und zeigen, was die deutsche Vormacht leistete, als sie nur ein Schatten von dem war, was sie heute ist.

Zum Glück für Deutschlands Heil und Größe lebt in Preußens Volke jener mannhafte Geist fort, der das norddeutsche Königreich zu seiner Höhe emporführte. Einem Volke, so verständig, fleißig und aufstrebend, so kühn und tapfer, einem Staate, der auf lange hinaus noch nicht zum ruhigen Genuße der erworbenen Güter bestimmt ist, hat es nie an Geistern gefehlt, welche die Nation mit sich fortreißen, oder an Heldenherzen, welche die Kinder des Landes zum Siege führen, wenn es gilt, wieder auszuziehen zur heißen Feldschlacht.

An der Heldengröße Friedrichs II. kann sich jeder Vaterlandsfreund erwärmen und erheben. Denn so jammervoll auch das Elend des Siebenjährigen Krieges gewesen — Friedrich zählt nicht unter die herzlosen Eroberer.

Nachdem er sein Schwert in die Scheide gesteckt hatte, erscheint er nur noch als Held des Friedens. Er bleibt einer der besten Söhne Germanias, und er war zu seiner Zeit größer als unser aller Mutter selber.

Ueberdies ist unser Buch nicht für preußische Leser allein geschrieben: es will auch der preußischen Nachbarschaft, vornehmlich den Inassen in